

Hundert Jahre Katholisch-Südafrika.

---

erweckt; denn sie weitet das Herz und erfüllt es mit Trost, wahrer Freude und großem Vertrauen; durch die Frucht, die sie hervorbringt, die Frucht der Bekhrung und der Heiligkeit.

Maria verkündet und bringt den Erlöser Jesus Christus.

Seien wir darum sehr bedacht, eine kindliche Verehrung zur allerseligsten Jungfrau Maria zu hegen und zu pflegen. Diese Verehrung muß echt, das heißt auf ihren wahren Beivegrund aufgebaut sein. Halten wir uns darum diesen stets vor Augen und bemühen wir uns, immer tiefer in ihn einzudringen. Die Verehrung muß aber auch lebendig sein, das heißt, sich mit Eifer betätigen.

Dann werden wir einmal in glücklicheren Tagen, als die unseres irdischen Daseins es sind, wiederholen können, was wir hier auf Erden schon sagen: „Deine Geburt, o Maria, hat der Welt Freude verkündet.“ — d —

---

## Hundert Jahre Katholisch-Südafrika

(Fortsetzung)

### Grundsteinlegung in Namaqualand

Im Land der Steine, Sandhügel und dünnen Steppe war „aller Anfang schwerer“ als irgendsonstwo in Südafrika. Namaqualand ist zwar reich an Mineralien und Edelstein, doch mehr als arm an Lebensmöglichkeiten für Mensch und Tier. — In dieser Sandwüste versuchte Ende der Siebzigerjahre ein Pater Godel von der Choner Missionsgesellschaft den Beginn einer katholischen Niederlassung in der Nähe von Springbok. Seine Bemühungen hatten fast keinen Erfolg. 1881 riet ihm Mr. Hayes, ein Irländer, der sich im Buschmannslande ein Heim gegründet hatte, die Erwerbung des Landstriches Pella. Hier hatte bereits ein andersgläubiger Missionar sein Glück versucht, verzweifelte indessen an der unwirtlichen Gegend und verließ das Land. P. Godel sicherte den Ankauf und rang um seine Existenz bis 1882, wo auch er nach Frankreich zurückkehrte . . .

Nun verblieb die Missionsaufgabe des ungeheuren Gebietes dem Bischof von Kapstadt. Noch im gleichen Jahre (1882) reiste der seeleneifrige Bischof Leonard nach Europa und gewann zu Troyes in Frankreich die Oblaten des hl. Franz von Sales für das apostolische Werk in Namaqualand. Diese Genossenschaft entsandte drei junge Priester in die Neu gründung von Pella. Die Strapazen und Schwierigkeiten waren jedoch so groß, daß zwei von ihnen den Mut verloren und den — heiligmäßigen Pionier und späteren Bischof — P. Simon allein in der Wildnis zurückließen.

Als Ersatz kamen nach einiger Zeit die PP. Becoulet und Wolf, die mit P. Simon unerschütterlich aushielten und den Grund zum jetzt blühenden Missionswerke legten. Diese Drei waren selbst ein Grundstein der katholischen Sache in Namaqualand. Sie erbauten die prächtige Kathedrale von Pella, ohne gelernte Bauleute gewesen zu sein. Jeder Besucher staunt über die Leistung in solchem Lande und unter den damaligen Verhältnissen. Dabei mußten die Kirchenerbauer ihren religiösen Verpflichtungen und der Seelsorge obliegen. Unglaubliches hatten sie in den ersten Jahren durchzumachen. P. Simon kochte ihre Mahlzeiten für eine ganze Woche im eisernen Kessel. Aus diesem entnahmen sie täglich ihre Portion Porridge,

der natürlich bald sauer wurde; denn unverderbliches Manna regnete es nicht auf die Auserwählten in dieser Wüste! Viele Entbehrungen bereitete auch der Wassermangel.

Als die Steinmauern der Kathedrale fertig standen, gab es nicht geringe Schwierigkeiten mit dem Aufstellen des Dachstuhles und Eindecken des Neubaues. Unser deutscher Landsmann, P. Wolf, sprang buchstäblich in die Bresche und mit erstaunlicher Behendigkeit und Sicherheit von Sparren zu Sparren, bis alles vollendet war. Die Untenstehenden waren oft genug in Angst und Bangen um sein Leben. Gewöhnlich arbeiteten die drei Priester-Handwerker von früh 3 Uhr ab bis gegen Mittag, wo die untrügliche Hitze sie verscheuchte. Sie führten auch den Turm bis zur Spitze und sorgten für klangvolle Glocken und die gewichtige Turmuhr.

Bischof Leonhard besuchte mit Dr. Münkenberg 1884 die werdende Pella-Mission. Die Tour von Kapstadt im zweispännigen Spider, endlose Meilen durch weg- und wasserlose Sandsteppen, bedeutete keine Kleinigkeit. 1895 machte auch Bischof Reeneh die gleiche Strecke, um die nach unglaublichen Mühen und Opfern fertiggestellte Kathedrale von Pella einzweihen. Es war am hohen Festtage der Aufnahme Mariens. P. Wolf wurde 1897 von Bischof Reeneh in der St. Mary's Kathedrale von Kapstadt zum Priester geweiht. Lange Jahrzehnte durfte er dem Missionsarbeiten dienen.

P. Simon, der spätere Apostolische Vikar von Namaqualand, schuf mit der Zeit ein kleines Paradies in der Einöde. Er grub Brunnen, legte Gärten und Pflanzungen an. Es wurden Schulen und Konvente hergestellt und ringsum, materiell und geistig, „das Angesicht der Erde erneuert.“ Unweit Pella steht im Dorfe Pefabder eine schöne Kirche, welche ein geborener Südafrikaner, P. Thünemann, verwalte. 50 Meilen nordwärts nach einer Wüstentour durch massive Felsen kommt man zur bedeutenden Mission Onseepkaans, welcher der Vikar-Delegat, P. Eich, vorsteht. Hier ist ein Brüdernoviziat für die Oblaten des hl. Franz von Sales eingerichtet. Die schönen Anlagen werden vom Orange-Fluß bevässert. Im prachtvollen Flusstale befindet sich auch ein Schwesternkonvent mit ausgezeichneter Schule. Nach langer Fahrt durch öde Flächen und Felsen, ist der Anblick dieser von der katholischen Mission geschaffenen blühenden Gegend eine doppelt erquickende Überraschung. Es ist der sichtbar gewordene Segen unserer Kirche und des unermüdlichen „Ora et labora!“

Von Onseepkaans gelangen wir in südlicher Richtung nach Kaimoes, der Residenz des jetzigen Bischofs im Orange-River-Vikariat, Erzellenz D. Fages. Wir passieren Upington, das an Bedeutung ständig wachsende „Tor von Südwestafrika.“ Wenige Meilen von dieser Stadt ragt auf mächtigem Hügel ein großes Kreuz, das Wahrzeichen der katholischen Mission von Matjeskleef, im breiten Tale am Fuß des Berges. Hier wirken die PP. Giradet und Hudson, ehemals in Pella tätig. Wohleingerichtete Schulen und das Noviziat der Oblaten-Schwestern zählen zur blühenden Gründung.

P. Giradet ist stets am Bauen, Erweitern und Verschönern dieser wichtigen Station. Sein Confrater aber ist mit seinem — Eselsgespann gewöhnlich auf Reisen, um seine weißen und farbigen Schäflein in ihren zerstreuten Bondotties auf weitem Plan zu pastorieren. Father Hudson war ehemals protestantischer Magistrat von Springbok. Durch den Eifer der Missionare wurde er Katholik, Priester und Oblatenmissionar.

Wenige Meilen von dieser Gegend liegt das Städtchen Oofiep mit einst blühender katholischer Mission. Seit Lahmlegung der Kupferminen steht die Schule halb leer. Father Metendier hofft indessen auf Wiederbelebung der Minen und der Mission. In Rietpoort konnte Father Cornelius van't Westeinde auf Verlangen der ansässigen Katholiken eine Mission eröffnen und war seit 1913 dort tätig. Nach Fertigstellung der Schule und Kirche begann aber der Trubel. Die auf seinen Erfolg neidischen Predikanten wollten den eifrigen Missionar hinauswerfen und führten Klage beim Magistrat. Es konnte indessen nachgeviesen werden, daß der katholische Priester hier Taufen gespendet hatte, bevor die Predikanten auf dem Feld erschienen. Father Cornelius hatte bis heute guten Fortschritt zu verzeichnen und konnte seinen entfernten Außenposten durch eine Kette von Bivischenstationen mit Matjesloof verbinden. In Bitterfontein, Steksraal, Melsblei, Gries und Kamieskroon stehen katholische Schulen und in allen wird regelmäßig von Zeit zu Zeit die hl. Messe gefeiert. In Rietpoort wird bald eine würdige Kirche den provisorischen Bau ersetzen. Noch eine Reihe anderer Gründungen sind im Werden und Wachsen.

So weit der kurze Überblick über Katholisch-Namaqualand und die Missionsarbeit der Oblaten des hl. Franz von Sales. Seit ihrer Einführung durch Bischof Leonhard wirkten sie mit unermüdlichem Fleiß, angefeuert durch den Eifer und die unerschütterliche Ausdauer von Bischof Simon, einem der größten Missionare, die jemals an der südafrikanischen Küste landeten.

Nachdem Katholisch-Südafrika sich seit 1923 der einheitlichen Oberleitung eines Apostolischen Delegaten erfreut, wurden die Erfolge in den letzten 14 Jahren vervielfältigt. Die 24 Vikariate und Präfekturen zeigen ein wahrhaft katholisches Bild. Da wirken und arbeiten ebenso viele altehrwürdige Orden und neuere Kongregationen der Kirche in gesegneter Eintracht. Eine noch größere Zahl der verschiedensten Schwesterngenossenschaf-



Profeßablegung eingeborener Brüder  
durch Exzellenz Bischof Adalbero Fleischer CMM.  
Photo: Mariannhill Mission



P. Bertram im Kreise seiner Angehörigen  
am Tage seiner Primiz

Photo: P. B. Sirch

ten widmen sich in allen Teilen des Landes dem gleichen heiligen Werke. Nahezu 700 Priester, ebensoviele Brüder und gegen 4000 Schwestern teilen sich in der herrlichen Aufgabe der Ausbreitung des Reiches Christi im afrikanischen Süden. Von Kapstadt bis weit über den Sambesi hinaus erstreckt sich nun das angebaute Missionsfeld. Die halbe Million Katholiken bildet ziemlich genau den zwanzigsten Teil der Gesamtbevölkerung, soweit sie von der jüngsten Volkszählung festgestellt ist. Neunzehn Teile verbleiben also noch dem Missionseifer der Zukunft und die Einwohnerzahl des Landes wächst von Jahr zu Jahr bedeutend.

Seit einem halben Jahrhundert nahm auch der deutsche Anteil an der Missionierung Südafrikas beständig zu. Mariannhill machte den Anfang in mehreren Apostolischen Vikariaten, die heute mit Bischöfen deutscher Nationalität besetzt sind. Viele unserer Bergheimnichtleser haben mitgewirkt, daß es ein katholisches Südafrika im heutigen Ausmaße gibt. Ihre Gebete, Opfer und Almosen wurden reichlich gesegnet. Wie viele Familien gaben in edler Missionsbegeisterung ihre Söhne und Töchter für das apostolische Werk im deutschen Anteile hin. So wurden sie Mitbegründer des Reiches Christi im fernsten Afrika und feiern das Hundert-Jahr-Jubiläum aus ganzer Seele mit. Dank und Freude erfüllt das Herz der katholischen Südländer und ihre durch den heiligen Glauben verbundenen Wohltäter im Norden. Aus beiden Kontinenten, von mehreren Rassen, von vielen Nationalitäten und in eben so vielen Sprachen steigt das einstimmige Te Deum der diesjährigen Jubelfeier zum Himmel empor. Die Jungen Europas klingen mit den Lauten der Bantusprachen zusammen in Afrika:

„Lobet den Herrn alle Völker, preiset Ihn, alle Nationen, denn wir alle erfahren Seine Barmherzigkeit und die Wahrheit des Herrn besteht in alle Ewigkeit!“ — Amen.

(Fortsetzung folgt)